

Inhalt

	Seite
Vorwort	7
I.	
1. Herkunft und Zukunft Herrnhuter Erziehung und die Entscheidung für Hermann Lietz	11
2. Die Erfindung des Frühlings Landschulheim am Solling 1909 - 1914	23
II.	
3. Die zweite Geburt Wie Theophil Lehmann 1919 das Landschulheim neu gründete	36
4. Das Landschulheim wird gemeinnützige Stiftung (1924)	53
5. „Wer kann Dich je vollenden – Du Dom“ Hohe Halle und Mittelhaus 1928	58
6. Schulidee und Schülerinteresse „Verantwortliche Mitarbeit der Jugend im Landschulheim“	69
7. Lufthansa landet im Landschulheim Die postume Eingemeindung des Piloten Rudolf Doerr 1927	78
8. „Gläubiger Realismus“ War das Landschulheim ein Orden? Lehmans pädagogisches Weltbild	83
9. Zwischen Organisation und Organismus Mitglied in der „Vereinigung“ der deutschen LEH	94
10. Sommerlager, Theaterlust und „Die Perser“ des Aischylos 1929 - 1933	102
11. Von „Kursen“ und „Chören“ Unterrichtsreform 1931	112
12. Ein Mann von fünfzig Jahren 25. Oktober 1932	120
III.	
13. Viele Bilder, schöne Täuschungen Das Jahr 1933	129
14. Wie Lehmann mit dem NS-Staat zurechtkam und doch nicht zurechtkam, mit einer Reichsfachschaft, die es gab und doch nicht gab	143

15.	Das schwierige Verhältnis zu Holzminden und was die Frage der Grundsteuerbefreiung damit zu tun hat	152
16.	„Werkleute sind wir: Knappen, Jünger, Meister“ Bauen und siedeln 1933 - 1939	166
17.	„Wir wollten das bleiben, was wir als Landschulheim waren“ Alltag 1933 - 1939	174
18.	Landschulheim und Lippoldsberg Späte Freundschaft zwischen Lehmann und Hans Grimm	185
19.	„Ich bin fast planmäßig bis zu diesem Punkte geleitet worden“ Im Russlandkrieg 1941	196
20.	„Es gibt kein Ende, nur glühendes Dienen“ Das letzte Jahr: 1942/43	209

IV.

21.	Leiter in bewegten Zeiten. Ein Wort zum Schluss	223
-----	---	-----

Anhang

Zeittafel	230
Abkürzungen	234
Vergleichstabelle zur Zählung der Schulklassen	235
Lexikon der Landschulheim-Begriffe (1909 – 1943)	236
Anmerkungen	239
Literaturverzeichnis	275